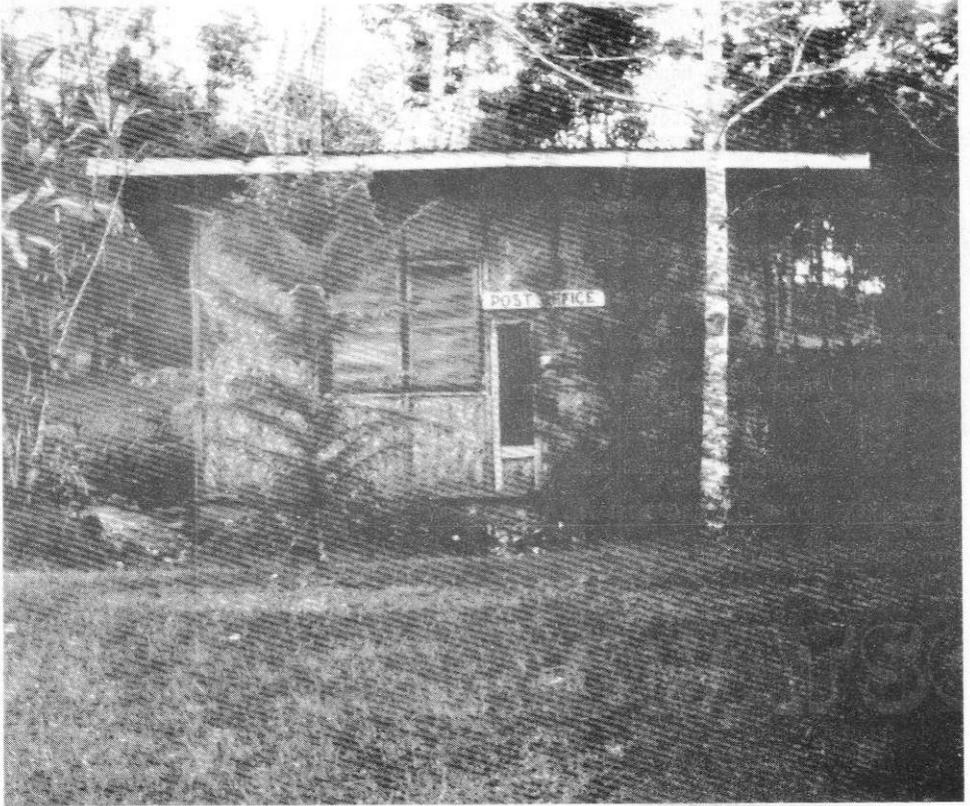


Papua Post

Heft 3/1985

15. Jahrgang



Mitteilungsblatt der Interessengemeinschaft Neuguinea



PAPUA POST

Mitteilungsblatt der IG NEUGUINEA

Heft 3/1985 September

15. Jahrgang

Jahresbezugspreis: DM 20,-- (für Mitglieder in Übersee, DM 25,..)

Erscheinungsweise: vierteljährlich, im März, Juni, September, Dezember.

Auflage: 150

Leitung und Versand: Peter Oelke, Postfach 1520, D-6070 Langen, Tel. 06103/72537

Redaktion: Dietmar Löffler, Ingridpfad 17, D-1000 Berlin 46, Tel. 030/7589386

Sekretär: Ekkehart Böttger, Heinrich-Brüning-Str. 1, D-4290 Bocholt 5

Auktionator: Erwin Neuhold, Kleiststr. 22, D-1000 Berlin 37

Bücherei + Kontakt PPS: Manfred Künzel, Bertholdsdorf 9a, D-8812 Windsbach

Konten: P. Oelke, Postgiro: Frankfurt/Main, Nr. 240043-607 (BLZ 500 100 60)

P. Oelke, Langener Volksbank, Konto Nr.: 3580075 (BLZ 505 616 05)

Jeder Nachdruck, auch auszugsweise oder in leicht veränderter Form, nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Schriftleitung erlaubt.

I N H A L T

Aus der Redaktion kurz berichtet	(Oelke)	Seite 3
PP - News	(-red-)	" 4
Aus meiner Schmankerln-Kiste (10)	(Künzel)	" 11
Post aus PNG -- jetzt per Einschreiben und Eilboten ?	(Löffler)	" 12
Geschlossene Postämter in PNG - ein Nachtrag	(Wagner)	" 13
Postpaket-Dienst in Niederländisch-Neuguinea	(Kirsten)	" 14
Insel - Nachrichten	(Haubner)	" 17
Fragezeichen zum "neuen" Rutherford-Handbuch	(Wagner)	" 19
PP-Presseschau	(-red-)	" 20
Losuia....von der langen Reise eines Briefes !	(Löffler)	" 21
Anmerkungen zu PNG-Marken ungezähnt	(Douglas)	" 23
Anmerkungen zu den R-Zetteln von PNG	(Douglas/Oelke)	" 23
Alle Jahre wieder: Anzac Day !	(Hockenbrink)	" 25
Alltäglich oder nicht alltäglich	(Schmitt)	" 27
Schon fast ein Silberjubiläum	(Schmitt)	" 30
Die Postorte von PNG - Ambunti	(-red-)	" 31

Unser Titelbild zeigt dieses mal das Post Office PANGIA. Das Photo wurde von Sfrd. Eric Douglas zur Verfügung gestellt und stammt aus dem Jahre 1977.

Als Anlagen zu dieser Ausgabe finden Sie:

Einladung zum Jahrestreffen mit Tagesordnung, die Auktionsliste zur 28. Ausbietung,

Inhaltsverzeichnis 1984 und 7 Blätter zum Stempel- und Ganzsachenteil des Handbuches. Dazu noch die PP'Extrapost Nr. 11.

Für die weitere Bearbeitung der Postorte werden saubere Stempel der Postorte mit dem Buchstaben ' B ' gesucht. Bitte überprüfen Sie Ihre Schätze. Kopien bitte an die Bearbeiter: Sfrd. Neuhold oder P.Oelke.

Aus der Redaktion kurz berichtet.....

Heute könnte ich an dieser Stelle eine ganze Reihe bekannter Sprichwörter zitieren. Ich möchte es bei einem Ausspruch belassen, nämlich: es allen recht zu tun, ist eine Kunst die niemand kann.

Ich hatte ja eine Reaktion auf den Kommentar von Sfrd. Schmitt und die dazu abgedruckte Kritik erwartet. Doch was dann kam, verschlug mir im ersten Moment die Sprache. Damit unsere Sammlerfreunde wegen der für viele uninteressanten Diskussion Schmitt - Oelke nicht die ganze PP in den Papierkorb werfen müssen, habe ich diese entsprechenden Seiten in der PP-Extra-post abgedruckt.

Ich möchte jedoch nicht versäumen mich an dieser Stelle in aller Öffentlichkeit für die von mir in seinem Kommentar und Namen und Notizen angebrachten Sternchen und Ziffern zu entschuldigen, denn dies hat Sfrd. Schmitt offensichtlich sehr übel genommen. Manchmal geht eben auch die beste Absicht, in diesem Falle wollte ich das Ganze übersichtlicher gestalten, voll in die Hose.

Ich hoffe das die Entscheidung, Sfrd. Schmitts Erwiderung in der PP-Extra-post zu veröffentlichen Ihre Zustimmung findet und nicht gleich wieder als "Zensur" ausgelegt wird. Auf diese Weise wäre unsere PP wieder das, was ich mich seit Jahren bemühe zu erreichen, ein philatelistisches Blatt, das sachliche Artikel bringt.

Diese Ausgabe ist für Sie sicher ungewohnt etwas dünner ausgefallen, doch werden Sie die diesmaligen Beilagen dafür entschädigen.

Ich möchte auch nicht versäumen Sie nochmals herzlich zu unserem Jahrestreffen einzuladen. Doch auch wenn Sie nicht kommen können, besteht für Sie die Möglichkeit sich zu artikulieren. Die Redaktion nimmt gern Ihre schriftlichen Anträge entgegen.

Für das Jahresregister 1984 möchte ich an dieser Stelle Sfrd. Böttger und für die viele Arbeit mit der nunmehr schon 28. PP-Ausbietung unserem Sfrd. Neuhold danken.

Das Redaktionsteam freut sich recht viele von Ihnen in Gestorf begrüßen zu können.

P.Oelke

KURZ NOTIERT...KURZ NOTIERT...KURZ NOTIERT...KURZ NOTIERT...KURZ NOTIERT

Als neues Mitglied begrüßen wir:

Herrn Georg Kretschmer Bocholt, geworben von Sfrd. Böttger.

Termine: 28. PP-Ausbietung am 12. Oktober 1985. Bitte richten Sie Ihre Gebote rechtzeitig an Sfrd. Neuhold.

Jahrestreffen 1985 am 26./27. Oktober 1985 in Gestorf.

Für das Jahrestreffen 1986 wird noch ein Gastgeber im mittleren oder südlichen Bereich Deutschlands gesucht. Angebote bitte an die Redaktion.

» PP - NEWS «

Die neuen Postgebühren von PNG

Stand 1. April 1985

Laut amtlicher Mitteilung der Post-and Telecommunication Corporation Papua New Guinea sind am 1. April 1985 neue Postgebühren in Kraft getreten.

Die letzte Anhebung der Postgebühren war am 1.1.1982, (siehe Papua Post 2/82, Seite 26/27).

Die Gebühren betragen jetzt :

<u>Brief</u> Inland bis 50 g	12 t
ab 51 - 150 g	25 t
ab 151 - 250 g	50 t

Einschreibgebühr 80 t

Brief (Airmail)

Zoneneinteilung wurde von bisher 5 Zonen auf 3 Zonen reduziert.
(Alte Zoneneinteilung siehe Papua Post 3/1982, Seite 12/13).

Brief per 20 g

Zone 1 30 t (Australien, Norfolk-Insel, Salomon-Inseln,
Christmas-Inseln im Ind.-sowie Pazif. Ozean,
Neuseeland).

Zone 2 40 t (Asien und Pazifik)

Zone 3 60 t (Europa, Afrika, Amerika).

Aerogramme

Zone 1 - 3 30 t

Brief (Seepost)

Briefe und Postkarten (Asien und Pazifik)

bis 20 g	15 t
21 - 50 g	30 t
51 - 100 g	45 t

übrige Länder

bis 20 g	20 t
21 - 50 g	40 t
51 - 100 g	60 t

Wie man sieht, werden auch in PNG die Postgebühren teilweise drastisch erhöht. Ein Einschreibbrief nach Europa der bisher 1 Kina 5 t an Porto ausmachte, beträgt jetzt 1 Kina 40 t, eine gut 33 % Steigerung.

Eine neue Aufstellung der Zoneneinteilung erübrigt sich, da aus der oben angegebenen Aufstellung zu erkennen ist, welche Zone für das jeweilige Land zu benutzen ist.

Hinweis: die gesamte Sowjet-Union ist in der Zone 3 enthalten.

Dietmar Löffler

Am 26. Juni 1985 erschien in Papua Neu Guinea ein Aerogramm zu 30 t. (Unsere Bezeichnung für dieses Aerogramm ist A 14).

Das Philatelic Bureau gab für dieses Aerogramm eine Beschreibung. Davon hier die Übersetzung :

Dieses Aerogramm von PNG zeigt einen (engl. Bezeichnung) Wattled Ploughbill (gelappter Pflugschnabel). Dieser kleine Vogel ist einmalig und nur in PNG zu finden. Er ist weniger bekannt als die Kasuare oder die Paradiesvögel, aber er ist genauso interessant auf seine Art.

Er ist ungefähr 14 cm lang und in den Bergen Neuguineas zu finden. Er lebt in den Wäldern und gebraucht seinen schweren, kräftigen Schnabel wie einen Pflug, um in abgestorbenen Bäumen nach Insekten und Larven zu graben. Zweige, Späne und Moos fliegen dabei in alle Richtungen davon.

Im Hintergrund ist die "Flamme des Waldes" oder D'Albertis Ranker abgebildet. Diese brillianten Blütenbündel sind von Zeit zu Zeit im ganzen Land zu finden.

Wir hoffen, daß verschiedene, andere einheimische Vögel von PNG von Zeit zu Zeit unsere Aerogramme zieren werden. Die Schönheit und Vielfalt der Vögel von PNG ist unübertroffen.



Außerdem erschien am 26. Juni 1985 ein Envelope (Umschlag) zu 12 t. (Unsere Bezeichnung für diesen Umschlag ist E 9).

Auch für diesen Umschlag erschien eine Beschreibung, hier davon die Übersetzung :

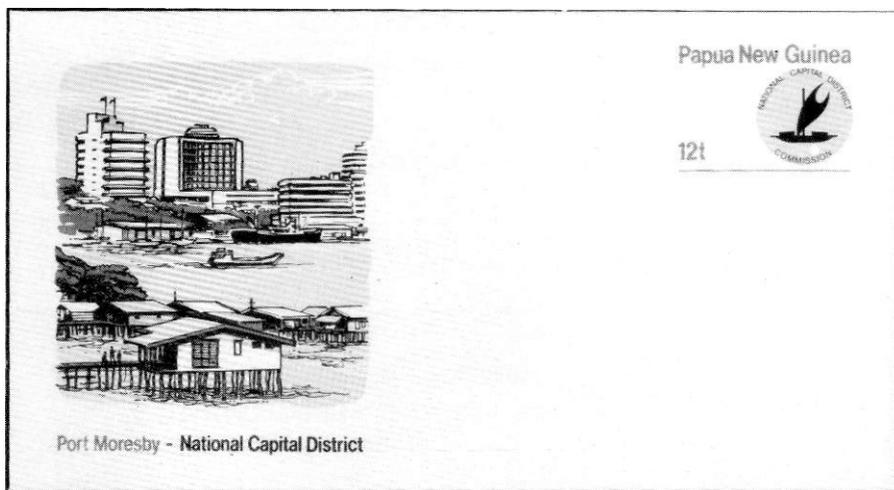
National Capital District Of Papua New Guinea

Die Geschichte des National Capital District Interim Commission, früher Port Moresby Stadtversammlung geht zurück bis 1952.

Port Moresby, das Hauptzentrum für Wirtschaft und Verwaltung wächst ständig. Bewohner aus allen Teilen des Landes kommen nach Port Moresby und machen es zu ihrer neuen Heimat.

Als Port Moresby die Hauptstadt des unabhängigen Staates Papua Neu Guinea wurde, war es wichtig, daß eine Institution wie der NCDIC, sich um die Stadtbewohner kümmerte und ihnen soziale Leistungen anbot.

Das offizielle Wappen der NCDIC, das auf dem Umschlag abgebildet ist, will die Identität mit den Motu-Leuten zeigen, den Einwohnern, die in und um Port Moresby leben. Das Handelskanu (Lakatoi) symbolisiert die traditionellen Handelsbeziehungen zwischen den verschiedenen Motudörfern und der angrenzenden Milne Bay und den Golf Provinzen.

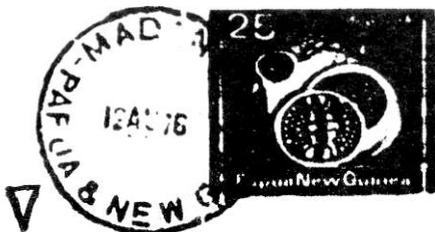


Das in der letzten Ausgabe abgedruckte Ausgabeprogramm der PNG-Postverwaltung hat nach der letzten Meldung aus Port Moresby einige Änderungen erfahren. Die für September angekündigten Greifvögel erschienen bereits am 26. August. Für den 11. September sind Marken zum 10. Jahrestag der Selbstständigkeit angekündigt. Die Ausgabe "100 Jahre Postverwaltung von PNG" wurde vom Juli auf den 9. Oktober verschoben. Diese Ausgabe wird auch als Block erscheinen! Dieser Block enthält Marken zu 1,42K, also ist ein R-Brief nach Europa möglich mit einer geringen Überfrankatur von 2t. Wie das angekündigte Ganzsachenprogramm aussehen wird ist noch nicht klar ersichtlich. Ankündigt ist ein special cover mit Marke zum 26. August 100 Jahre Postverwaltung in PNG und ein Umschlag "Christmas PSE" zum 13. November 1985.

Postorte:

Tabubil: PNG Calling meldet in seiner Juni-Ausgabe 85, das dieses Post Office den Relief-Stempel Nr. seit der Eröffnung bis zum 17.7.84 verwendet hat. Im neuesten Postal History Chronicle wird jedoch als Verwendungszeitraum 29.6.84 - 16.8.84 genannt. Wer kann nähere Angaben dazu machen??

Am 14.5.1985 wurde in Tabubil eine Maschinenstempelanlage installiert, welche am 16.5.85 in Betrieb genommen wurde. Der Stempel hat 7 waagerechte Linien auf der rechten Seite.



Madang: Sammlerfreund Wagner fand in seinem Bestand den Stempel von Madang (MA-4) ohne Zeitangabe. Dieser lag in dieser Form bisher noch nicht vor. Die Redaktion bittet um Mitteilung ob dieser Stempel auch aus anderen Jahren benutzt, vorkommt.

Telefomin: Dieses Postamt wurde neu eröffnet. Als Termin nennt Postal History Chronicle den 16.4.1985. Z. Zt. wird der Relief-Stempel Nr. 1 benutzt. Dabei wird als Erstverwendungstag der 26.3.85 genannt. Wer kann die Differenz von 3 Wochen erklären?

Relief Nr. 6:

Relief Nr. 6 wurde in der Zeit vom 22.7.83 bis 10.11.83 in Konedobu benutzt, da der Originalstempel von Konedobu gestohlen wurde (ob KO-5, 6 oder 7, geht aus der Meldung nicht hervor).

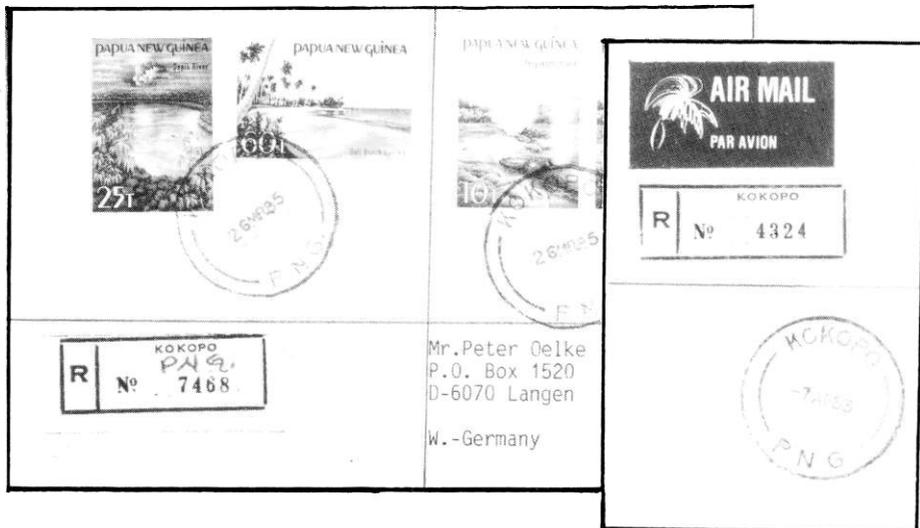
Relief Nr. 6 wurde in der Zeit vom 28.9.82 bis 19.11.83 in Minj benutzt. Der Stempel von Minj wurde auch gestohlen.

Achtung: Eine Unstimmigkeit ist in dieser Meldung von PNG Calling vom Juni 85 enthalten. Da er in Minj von 82 bis zum 19.11.83 gebraucht wurde, kann er ja nicht gleichzeitig in Konedobu vom 22.7. bis 10.11.83 gebraucht worden sein.

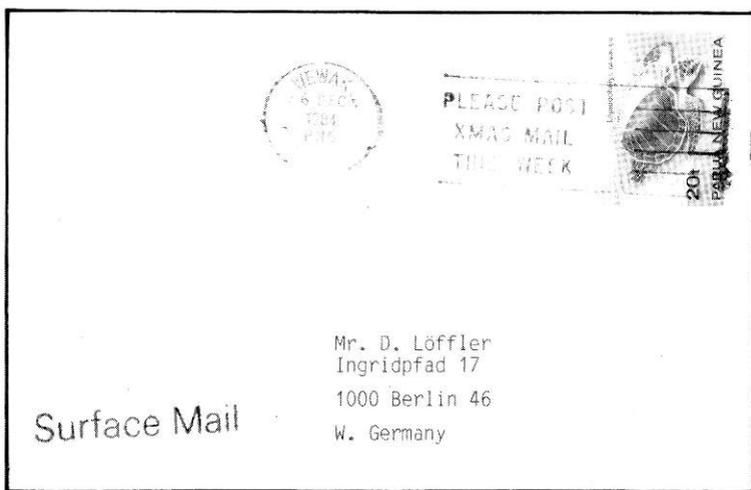
Wer von den Sammlerfreunden kann dar über näheres sagen? Gibt es eventuell mehrere Relief-Stempel mit gleicher Nr. ???

Relief Nr. 2 wurde offiziell als verloren gemeldet, wahrscheinlicher ist, daß er aus dem Verkehr gezogen wurde weil er unbrauchbar geworden ist.

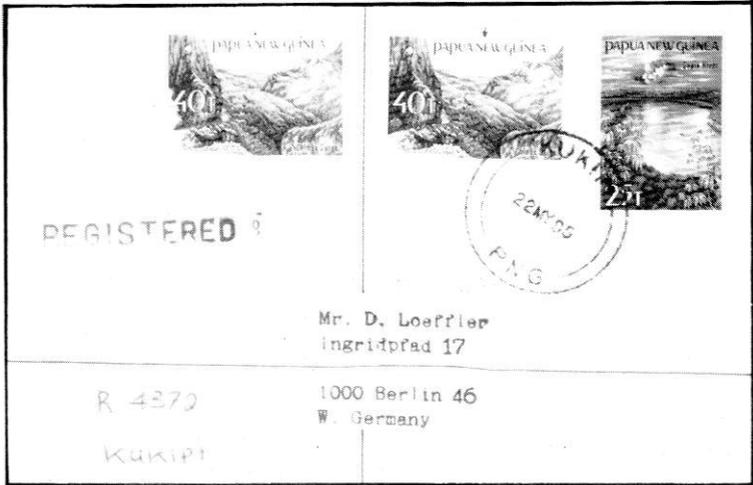
Kokopo: Von Sfrd. Wagner kommt die Mitteilung daß in Kokopo auch ein Stempel mit engerem Buchstabenabstand und Punkt hinter dem G verwendet wird.



Wewak: Wie es aussieht ist Wewak das einzige Postamt mit Maschinenstempel, welches den Slogan "Please Post X Mas Mail This Week" benutzt. Die anderen Postämter benutzen den Slogan "Please Post Christmas Mail This Week".



Kukipi: R-Briefe von diesem Postamt werden ohne R-Zettel, dafür mit handschriftlicher Nr. und dem Stempel REGISTERED 8 in roter Farbe abgefertigt.



Lesé: Auch dieses Postamt fertigte die Briefe ohne R-Zettel ab. Dieser wurde jedoch anstandslos und ordnungsgemäß als R-Brief zugestellt. Die Strichkodierung wurde in Deutschland angebracht. Die zu niedrige Frankatur wurde nicht beanstandet. Allerdings war der Brief auch 11 Monate unterwegs.



Slogans - Neuigkeiten

Nunmehr wurde die komplette Aufstellung der Maschinenstempel zur Nationalen Gesetzwoche bekannt. Als Verwendungsdauer wird die Zeit vom 9. bis 23. August und vom 9. bis 16. September 1984 genannt. Wobei aber schon eine Abweichung bekannt ist. Von Konedobu liegt ein Stempel vor mit Datum vom 8. August 84. Nachstehend die Aufstellung der 9 Postämter und 11 Stempel die verwendet wurden.

Lae	"PNG'S FIRST NATIONAL LAW WEEK"
Madang	"NATIONAL LAW WEEK IS NOW"
Konedobu	"SUPPORT NATIONAL LAW WEEK"
Port Moresby	(a) "STAP ANINIT LONG LO" (b) "YOUR FAMILY NEEDS LAW AND ORDER"
Rabaul	"MAKE NATIONAL LAW WEEK WORK"
Wewak	"HELPIM TO LONG HELPIM YOU"
Mt. Hagen	"HELP MAINTAINING LAW & ORDER"
Goroka	"LAW & ORDER IS FOR YOU"
Boroko	(a) "NATIONAL LAW WEEK IS FOR EVERYONE" (b) "MAKIM PREN WAINAIM LO"

Als neuer Slogan wird angekündigt, bzw. wurde schon verwendet an den aufgeführten Postämtern - GUIDES OF TODAY LEADERS OF TOMORROW - Die Postämter sind: Boroko, Lae, Rabaul, Wewak, Mt. Hagen, Goroka, Madang. Als Verwendungszeitraum wird genannt: 15. bis 22. April, 8. bis 30. Juli und der 23. September 1985.

Alle Sammlerfreunde werden gebeten von den vorgestellten Slogans die sauberen Abschlüge zu kopieren und an Sfrd. Bastian oder die Redaktion zu senden.

Für die Neubearbeitung der Maschinenstempel werden weiterhin saubere Abschlüge der Stempel gesucht. Auch Teilabschlüge sind sehr erwünscht. Da es bei den Slogans sehr oft vorkommt daß die Stempelkrone oder der Text auf der Marke "verschwindet" sind saubere Abschlüge nur durch Montage und Reproduktion zu erzielen. Bitte helfen Sie mit, das wir Ihnen in absehbarer Zeit die Slogans in einer genauso sauberen Abbildung wie den Sonderstempelteil des Handbuches liefern können. Wenn Sie keine Gelegenheit zum Kopieren haben senden Sie bitte die Originale an Sfrd. Bastian oder die Redaktion. Das Porto wird bei der Rücksendung in Form von Briefmarken ersetzt.

(-red-)

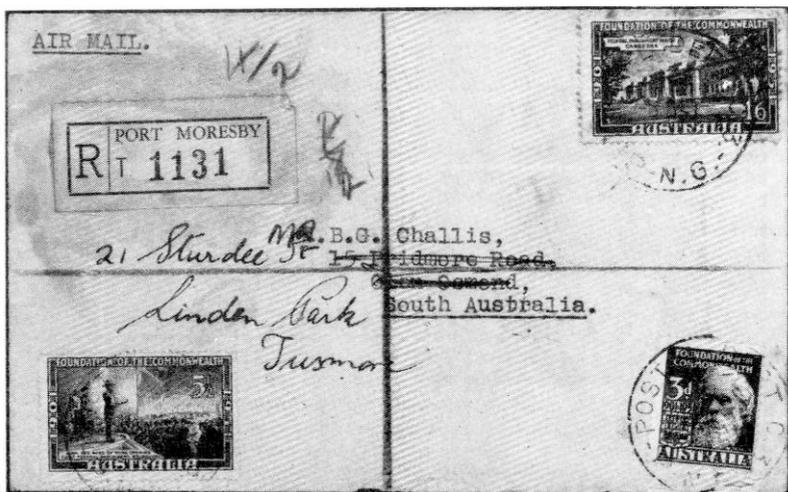
Aus meiner **Schmankerln-** Kiste (10)

Heute zwei Briefe aus den Anfangszeiten der Postämter Goroka und Konedobu
Meine Goroka-Sammlung beginnt mit diesem Umschlag:



Postal Dept. D4, 18.03.48; R-Zettel GAROKA

und die von Konedobu mit dem:



Postal Dept. C3, 08.05.51; R-Zettel PORT MORESBY und "T"
Im Umschlag steckt noch der Originalbrief von der Treasury.

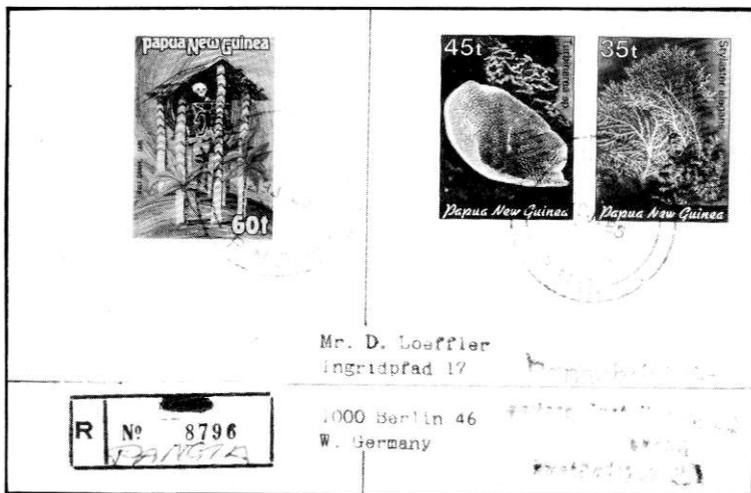
Künzel

Post aus PNG -----jetzt per Einschreiben und Eilboten ?!

Am 6.8.85 kam ich erst gegen 22.00 Uhr nach Hause und fand einen Benachrichtigungsschein für einen Einschreibbrief per Eilboten vor. Da ich diesen Brief an diesem Tage nicht mehr abholen konnte, mußte er mir am 7.8. noch einmal zugestellt werden, diesmal mit normaler Post, so wie es auch auf dem Benachrichtigungsschein angegeben ist.

Benachrichtigungsschein - Telegramm- und Eilzustellung -		Für Herrn/Frau/Fräulein/Firma, Straße und Hausnummer			
D. Loeffler, Ingridpfad 17					
konnte(n) nicht zugestellt werden					
<input type="checkbox"/> Telegramm	<input type="checkbox"/> teleg. Post-/Zahlungsanweisung	<input type="checkbox"/> Schnellopaketsendung			
<input checked="" type="checkbox"/> Eilbriefsendung	<input type="checkbox"/> Eil-Post-/Zahlungsanweisung	<input type="checkbox"/> Schnellpackchen			
<input type="checkbox"/> gewöhnliche Sendung/Telebrief	<input checked="" type="checkbox"/> Einschreiben	<input type="checkbox"/> Wert	<input type="checkbox"/> Eigenhändig	Nachnahme	Nachgebühr
			DM _____ Pf _____		
Bitte holen Sie die Sendung(en) ab und bringen Sie diesen Schein und einen amtlichen Personalausweis mit!					
Ausgabestelle: Postamt 42 Telegramm- u. Eilzustellung Schönbergerstr. 11-15 1000 Berlin 42 Fernsprecher: 7 58 41 49			Ausgabezeiten: täglich 6.00 - 21.00 Uhr Heute nicht vor 20. ⁰⁰ Uhr		
Das Telegramm kann auch auf Wunsch durch Fernsprecher dem Empfänger selbst zugesprochen werden. Die Sendung(en) wird/werden, falls sie bis zum 6.8.85 21. ⁰⁰ Uhr nicht abgeholt ist/sind, mit der nächsten gewöhnlichen Zustellung oder über Ihr Postfach ausgeliefert; dies gilt nicht für Telegramme.					
			(Unterschreiben, Tag, Monat und Uhrzeit) 17/8 19 ⁰⁰		
Bitte Anmerkungen auf der Rückseite beachten!					
9 83 - 65 4 3 2 1		A6/25, KI 36 rc		917 531 099-8 OAP III Art. 32	

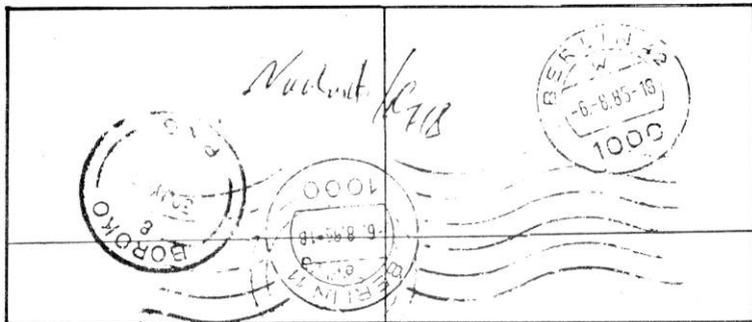
Am 7.8. ging ich also gleich zu meinem zuständigen Postamt um den Eilbrief abzuholen. Dort bekam ich 3 Einschreibbriefe (2 aus Pangia in Mendi abgestempelt, sowie einen Brief aus Saidor), aber kein Einschreiben-Eilbrief war dabei. Die Beamtin telefonierte noch mit zwei Stellen, welche ihr aber auch nicht sagen konnten wo mein Eilbrief sich befindet.



Als ich mir meine drei Einschreibbriefe dann näher betrachtete, bemerkte ich, daß ich meinen Eilbrief doch dabei hatte. Aus mir unerklärlichen Gründen, hat die Deutsche Bundespost mir den R-Brief mit der Nr. 8796 per Eilboten zugestellt, wie aus den auf der Rückseite befindlichen Stempeln zu ersehen ist. Auf der Vorderseite befinden sich noch folgende Stempel: Nachsendung nicht beantragt (auf der Ablichtung nicht zu erkennen), sowie mit roter Stempelfarbe: Benachrichtigt, weitere Zustellversuche durch zuständiges PA. Wie gesagt, bekam ich am 7.8. noch einen weiteren R-Brief, mit der Nr 8751 auch in Mendi am 29.7.85 abgestempelt. Dieser wiederum kam nicht als Eilbotenbrief. Übrigens wurde dieser Brief schon im Februar 1984 !!! nach Pangia zum Stempelngesandt. Es scheint, auch dort war ein Inspektor und hat aufgeräumt! Vielleicht hat der rot durchstrichene R-Zettel die Deutsche Bundespost veranlaßt mir den Brief per Eilboten zuzustellen, oder sollte das mit dem neuen Porto in PNG zu tun haben?

Sie sehen, liebe Sammlerfreunde, auch aus PNG bekommt man Briefe, welche nicht immer alltäglich sind.

Dietmar Löffler



GESCHLOSSENE POSTÄMTER IN PNG - Ein Nachtrag

Zu der kurzen Zusammenstellung in der letzten PAPUA-POST über die inzwischen geschlossenen oder anderslautenden Postämter in PNG schrieb mir Sfr. Douglas aus Australien einige Ergänzungen.

Einige der Namenswechsel bei den Postorten sind darin begründet, daß sie nicht einen Ort, sondern einen geographischen Bereich abdeckten:

Manus ist eigentlich eine Insel, Buka Passage eine Meeresstraße Marshall Lagoon eine Bucht. Weiter schreibt Sfr. Douglas, Goilala und Chimbu seien Gegenden, bzw. Eingeborenenstämme gewesen, ebenso wie Rigo, denn einen Ort mit diesem Namen hat es nie gegeben.

RAN P.O.No. 3 war ein australisches (nicht PNG-) Postamt, das australische wie auch PNG-Marken, z.T. auch gemischt, verwenden durfte. Dieses Postamt wurde dann in HMAS Tarangau umbenannt, war aber immer noch unter australischer Leitung, und es wurden auch Marken beider Länder verwendet. Erst 1974 nach der Übernahme durch PNG-Streitkräfte teucht der Name Lombrum auf.

Auch das RAN P.O. No. 2 in Fischhafen hatte den Status eines australischen Militärpostamtes.

Werner Wagner

Postpaket-Dienst in Niederländisch-Neuguinea

Von E.A. Mehlbaum (Studiegroep Zuid-West Pacific, 16. Jhrg. Nr. 2, August 1984, No.64, und 17. Jhrg.No.1, März 1985, No.67)

[Mit Genehmigung der Redaktion aus dem Holländischen übersetzt von G.O.Kirsten]

In 1950, dem ersten Jahr der PTT-NNG, bestand ein einseitiger Postpaket-Dienst von Holland und von den USA nach Neuguinea. Eine Ausweitung des Dienstes in die Gegenrichtung war aus folgenden Gründen nicht möglich:

- Personalmangel
- Mangel an sicherem Stauraum. Die Postämter waren in äußerst primitiven Bauten untergebracht, die aus Sagopalmenblättern, Holzbrettern u.ä. bestanden. Zu diesen Räumlichkeiten konnte man sich leicht, auch ohne irgend welches Werkzeug, Zugang verschaffen.
- Es bestand kein Bedarf für einen solchen Postpaket-Dienst von NNG aus, da es seinerzeit wenig zu verschicken gab. NNG war ein primitives Land. Alles mußte importiert werden. Es wurde kaum etwas produziert. Kleinere Gegenstände konnten per Briefpost ausgeführt werden. Das kam zum Beispiel bei präparierten Bälgen von Paradiesvögeln vor, für die allerdings eine Ausfuhrgenehmigung erforderlich war.

Auch für einen inländischen Postpaket-Dienst bestand kein Bedarf.

Eine spezielle Organisation, die einen solchen Postpaket-Dienst hätte durchführen können, gab es nicht. Wohl konnten Güter als Luftfracht oder als Schiffspaket durch KLM/KROONDUIF bzw. die KPM transportiert werden. Diese "Dienste" waren jedoch begrenzt.

1950 wurden in NNG rund 5600 Postpakete empfangen. Diese Situation änderte sich in den folgenden Jahren bis 1953 nicht.

Ab 1954 wurde der Postpaket-Dienst insofern ausgeweitet, als auch aus anderen Ländern als Holland oder USA Postpakete nach NNG versandt werden konnten, jedoch nur über die Niederlande als Umschlagsland.

Inzwischen wuchs der Bedarf für einen Postpaket-Dienst innerhalb Neuguineas und ins Ausland, vor allem nach den Niederlanden. In Neuguinea waren inzwischen verschiedene Handelsgesellschaften aktiv geworden. Kleine Betriebsstätten wurden gegründet. Man wollte nun auf einfache Art und Weise Kleinigkeiten wie Nippsachen, ethnographische Gegenstände u.dgl. verschicken können. Die Postämter wurden immer besser untergebracht und auch die Personalsituation verbesserte sich zusehends.

Am 1. August 1955 wurde der Postpaket-Dienst in die Niederlande eröffnet, am 1. Oktober des gleichen Jahres dann auch in die USA. In diesem ersten Jahr wurden 155 Luft- und 402 Schiffspost-Pakete nach Holland versandt. Am 2. Januar 1956 folgte die Eröffnung des inländischen Postpaket-Dienstes.

Nachfolgend eine Beförderungstatistik:

Jahr	Pakete im Auslandsverkehr		Pakete im Inlandsverkehr
	Empfang	Versand	
1950	5600	-	-
1951	11950	-	-
1952	14000	-	-
1953	18000	-	-
1954	21000	-	-
1955	22000	550	-
1956	25000	1000	1000
1957	26000	1500	2000
1958	25800	1200	3600
1959	25700	1350	4500

Nun soll etwas über den Arbeitsablauf auf den Postämtern bei der Beförderung von Postpaketen gesagt werden.

Zu jedem Postpaket gehörte eine Paketkarte (holl. = adres-kaart; indones. = kartu alamat). Diese mußte vom Absender ausgefüllt und frankiert werden. Bei Paketen ins Ausland kamen noch eine oder mehrere Zollerklärungen hinzu, die ebenfalls der Absender abzugeben hatte.

Bei der Annahme kontrollierte der Schalterbeamte, ob die Paketsendung den notwendigen Anforderungen entsprach wie z.B. ausreichende Frankierung, feste Verpackung, kein verbotener Inhalt u.a.m.

Der Schalterbeamte hatte eine Art Register in Verwahrung, das aus einer Anzahl perforierter Nummern-Klebezettel bestand. Jeder Nummernzettel bestand aus drei Teilen, die durch Perforation voneinander getrennt waren und jeweils den Namen des Postamtes, gedruckt oder aufgestempelt, trugen. Alle drei Teile waren identisch nummeriert. Ein Zettelteil verblieb als Nachweis im Register. Darauf notierte der Schalterbeamte die Paketdaten, wie z.B. Gewicht, Versendungsart und dergleichen. Die beiden andere Zettelteile, ein breiter und ein schmaler, wurden herausgetrennt. Das breitere Stück wurde auf das Paket geklebt, das schmalere Stück wurde auf der Paketkarte befestigt.

Der Absender erhielt normalerweise keinen Auflieferungsnachweis. Wollte er hingegen doch einen solchen haben, wurde hierfür ein spezielles Formular benutzt, wofür auch extra Porto entrichtet werden mußte.

Der Schalterbeamte wurde seinerseits anhand des Registers kontrolliert, ob die entgegengenommenen Pakete auch alle ordnungsgemäß vorhanden waren.

Die Postpakete wurden per erster Gelegenheit direkt zum oder in die Richtung des Bestimmungspostamtes versandt, und zwar entweder als getrennte Postpaketsendungen oder mit der normalen Briefpost zusammen. Die Paketkarten befanden sich in der gleichen Sendung. Bei Schiffspostladungen, die aus größeren Paketpartien bestanden, wurden die Paketkarten oftmals per Luftpost vorausgeschickt. Das Bestimmungspostamt konnte so anhand der im voraus empfangenen Paketkarten rechtzeitig die erforderlichen Maßnahmen zum Weitertransport ab Bestimmungshafen treffen. Auch konnte den Empfängern eine Vorausbenachrichtigung zugestellt werden mit der Aufforderung, nach Ankunft des Schiffes sobald als möglich die Paketsendung beim Postamt abzuholen. Auslandspakete konnten meist schon im Vorwege anhand der Paketkarten und Zollinhalts-erklärungen abgefertigt werden.

Auf jedem Postamt wurde täglich mittels Inventur kontrolliert, ob auch keine Postpakete "abhanden" gekommen waren. Der Restbestand des Vortages plus die während des Tages aufgegebenen Pakete plus die von anderen Postämtern eingegangenen Sendungen minus die Anzahl der ausgelieferten und versandten Pakete ergab den Saldo, wieviel Postpakete noch vorhanden zu sein hatten. Eine nicht aufgehende Bilanz war stets Anlaß zu erheblichen Unannehmlichkeiten!

Auslandspakete mußten beim Zoll abgefertigt werden. In den größeren Postämtern war bei der Abfertigung größerer Paketsendungen meist ein Zollbeamter zugegen. Die Abfertigung geschah anhand der Paketkarten und Zollinhalts-erklärungen. Wollte ein Zollbeamter den Paketinhalt nachprüfen, hatte das stets in Gegenwart eines Postbeamten zu geschehen.

Die für ein Paket zu entrichtenden Zoll-, Abfertigungs- und Statistikgebühren sowie Untersuchungs- und Desinfektionskosten (für Sendungen mit Pflanzenmaterial) wurden auf einem gesonderten Formularzettel vermerkt, der an die Paketkarte geheftet wurde. Wenn Zoll zu entrichten war, berechnete die Post dem Empfänger eine "Auslösungsgebühr". Alle Gebühren mußten vom Empfänger bei Entgegennahme der Paketsendung beglichen werden. Die PTT sorgte später für die Abrechnung der Zoll- und Statistikgebühren mit der Finanzverwaltung.

Bei der Nachsendung oder der Rücksendung eines Postpakets mußten entsprechende Nach- oder Rücksendekosten berechnet werden. Auch diese wurden auf dem oben genannten Gebührentettel vermerkt oder es wurde ein solcher besonders ausgestellt und angefügt.

Der Absender konnte auf der Paketkarte Verfügungen für den Fall der Unzustellbarkeit treffen. Für Pakete von geringem Wert konnte der Absender Nach- oder Rücksendung ausschließen. Das Paket durfte dann gemäß Absenderauftrag einer anderen Empfangsperson ausgehändigt oder als "verloren" angesehen werden.

Die Paketkarten der zugestellten Pakete verblieben bei der Postverwaltung. Sie wurden als Eigentum der PTT angesehen. Das Auslieferungspostamt sandte die Paketkarten an die Hauptpostverwaltung in Hollandia, wo eine Schlußkontrolle stattfand.

Nach Ablauf der amtlichen Aufbewahrungsfrist wurden die Paketkarten vernichtet. Die Frist belief sich auf das Annahmehjahr und die beiden darauffolgenden Kalenderjahre. Die aufgeklebten Wertzeichen wurden vor der Vernichtung ausgeschnitten und in Tüten zusammen mit anderen Postwertzeichen verkauft.

Daß so viele gut erhaltene und vollständige gebrauchte Paketkarten aus NNG in Sammlerhände gekommen sind, entspricht demnach nicht dem Reglement der Postverwaltung. Die Sammler wissen das allerdings sehr zu schätzen.

Paketkarte eines Inlandspostpaketes (Vordruck Pp.2) von Hollandia-Noordwijk nach Manokwari:

Afzender / Pengirim	NED.-NIEUW-GUINEA ADRESKAART KARTU ALAMAT	Kantoor afzending / Kantor pengirim
	Voor binnenlandse postpakketten zonder verrekening Postpakket dalam negeri tidak dengan perhitungan	
Inhoud pakket / Isi paket	Aangegeven waarde / Harga dipertanggungkan	Plaats frankeerzege! / Tempat persegan
Brouwer	FL _____ CT _____	2306
	(Bedrag in letters, voluit) / Besarnya uang dengan huruf	
	AAN _____	Z.O.Z. / Lihat sebelah
	KEPADA _____	
	STRAAT _____	
	DJALAN _____	
	TE _____	
Pp. 2	DI _____	
	Num. Segi 487	
	Gewicht Beratnja	
	kg 2 g 300	
	N.B. Vullen met inkt of inktpotlood. / Isi dengan tinta atau potlot tinta.	

(drukmerk: Ladrij 5921-23159-250)

G.O.Kirsten

SUCHE: Für das Archiv der Papua Post suche ich weiterhin Fotos der Postämter von Neuguinea zur Anfertigung von Kopien gegen Kostenersatz. P.0elke

» INSEL-NACHRICHTEN «

NAURU

Lassen Sie mich Ihnen nun heute nach TOKELAU und TUVALU das dritte meiner Sammelgebiete etwas näher vorstellen, nämlich NAURU. Diese mit der AIR NAURU wenigstens von Auckland, Melbourne, Manila, Hongkong, Noumea und Kagoshima (insgesamt sollen es 16 internationale Flughäfen sein) oder mit der " MV Enna G " (Nauru Pacific Line) direkt zu erreichende Insel ist mit 21,4 qkm der kleinste souveräne Insel-Staat der Welt, knapp unterhalb der Äquatorlinie liegend.

Es handelt sich bei der Insel um ein gehobenes Korallenriff, das sich bis zu 60 m über den Meeresspiegel erhebt. Etwa 4/5 der Insel sind phosphatbedeckt (Guano in Verbindung mit Korallenkalk), nur 1/5 ist bebaubar. Nahezu alles Lebensnotwendige muß importiert werden. Die Phosphatvorräte werden auf noch ca. 50 Mill. to geschätzt. Seit 1970 wird die jährliche Fördermenge von 2 Mill. to auf 750.000 to gedrosselt. Das aus diesen Verkäufen resultierende Prokopfeinkommen der Bevölkerung von mehr als 5000 US\$ p.a. gestattet einen außerordentlich hohen Lebensstandard. Gegenwärtig werden Möglichkeiten gesucht, die Abbaukrater einer neuen landwirtschaftlichen Nutzung zuzuführen. Fremdenverkehr und Beteiligung an ausländischen, vornehmlich australischen Kapitalgesellschaften, sollen ebenfalls dazu beitragen, den Lebensstandard auch nach Erschöpfung der Phosphatvorräte (in ca. 20 Jahren) sicherzustellen. Nur der schmale Küstenstreifen ist derzeit landwirtschaftlich genutzt (Gemüse, Kokos- und Pandanuspalmen). Dazu kommt ein wenig Fischfang zur Selbstversorgung. Wichtigste Handelspartner sind Australien, Neuseeland, Großbritannien, Niederlande, Japan und Hongkong. Die Außenhandelsbilanz von 1979: Einfuhr 11 Mill. US\$, Ausfuhr 75 Mill. US\$.

Zur Geschichte:

- 1798 Entdeckung durch den britischen Kapitän J. Fern (Walfänger "Hunter"), erster Name der Insel: "Pleasant Island".
- 1888 vom Deutschen Reich als Schutzgebiet annektiert, Teil der Marshall-Inseln, 1294 Einwohner.
- 1899 Errichtung der ersten Missions-Station durch Rev. Deleporte (Central Union Church).
- 1902 Beginn der katholischen Mission (Patres Grundle und Kayser), Entdeckung der Phosphatvorkommen durch Albert Ellis.
- 1906 Beginn des Phosphatabbaus.
- 1914 Besetzung durch australische Truppen.
- 1919 Als Völkerbundsmandat in fünfjährigem Wechsel von Großbritannien, Australien und Neuseeland verwaltet.
- 1942 Japanische Besetzung bis 1945, Deportation großer Teile der Bevölkerung (1200) nach Truk, nur 624 Einheimische blieben.
- 1946 Rückkehr von 737 Nauruanern aus der Verbannung.
- 1947 als Treuhandgebiet bis 1968 von Australien verwaltet.
- 31.1.1968 Nach Ablehnung der Integration in Australien unabhängige Republik innerhalb des Commonwealth.

Die Amtssprache ist nach wie vor Englisch, es gilt die Währung Australiens.

Mit 374 Einwohnern pro qkm bei einer Gesamtbevölkerung von 8000 (1981) ist Nauru dicht besiedelt. Alle Orte liegen an der Peripherie. Die Bevölkerung besteht etwa zur Hälfte aus Eingeborenen

(vor allem Polynesier), zu 28% aus Einwanderern von anderen Pazifik-Inseln (vorwiegend Gilbert & Ellice), zu 14% aus Chinesen und zu 8% aus Weißen (Australier). Etwa 2/3 der Bevölkerung sind Protestanten (Kongregationalisten), zweitstärkste Religionsgemeinschaft sind die Katholiken. Es besteht allgemeine Schulpflicht vom 6. bis zum 17. Lebensjahr (für Weiße nur bis zum 15. Lebensjahr). 1970/1 hatten 9 Grundschulen 1465 Schüler, zwei weiterführende Schulen 370 Schüler.

Die Insel besitzt eine durchgehende Küstenlandstraße (Buslinie) mit einigen wenigen Abzweigungen ins Landesinnere. 1972 gab es etwa 1500 Kraftfahrzeuge, vor allem Transportfahrzeuge für den Phosphatabbau. Daneben wird eine Schmalspurbahn für diesen Zweck betrieben. Einen natürlichen Hafen gibt es infolge Einschließung durch Riffs nicht (Off-Shore-Verladung über ins Meer hinausgehende Verladebrücken). Die Insel ist seit 1890 in 14 Distrikte eingeteilt. Das General-Post-Office befindet sich in Aiwo (Uaboe).

Ein recht moderner Staat mithin, bei dem auch das Philatelistische Büro an den Computer angeschlossen ist. Und dennoch kann man bei diesem Land durchaus noch von einer soliden, insbesondere immer landbezogenen Ausgabepolitik sprechen.

TUVALU

Ein Ende der Flut von "Leaders of the World" (LOW)-Marken ist nicht abzusehen. Die Postverwaltung teilt in ihrem neuesten Informationsblatt vom Mai 1985 mit, daß man nicht in der Lage sei, hinsichtlich der endgültigen Anzahl bzw. des Gesamtpreises dieser Marken irgendwelche Angaben zu machen. Ein Armutszeichen, wie ich meine, allenfalls mit Unerfahrenheit zu entschuldigen. Man hat sich da offenbar auf etwas eingelassen, das der Postverwaltung nun über den Kopf wächst. Die nächste Angebotsliste liegt bereits vor:

Nukufetau	2.4.1985	Lokomotiven	8	Marken
Nui	2.4.1985	Automobile I	8	"
Tuvalu	3.4.1985	Automobile II	8	"
Nanumaga	3.4.1985	Lokomotiven	8	"
Vaitupu	4.4.1985	Automobile III	8	"
Niutao	4.4.1985	Vögel(Gemälde)	8	"
Funafuti	29.4.1985	Lokomotiven III	12	"
Nukulaelae	30.4.1985	Hunde(Gemälde)	8	"
Niutao	2.5.1985	Automobile II	8	"
Nanumaga	3.5.1985	Blumen(Gemälde)	8	"
Nukulaelae	24.5.1985	Lokomotiven III	8	"
Nui	27.5.1985	Krickett	8	"
Nanumea	28.5.1985	Katzen(Gemälde)	8	"

Alles in allem wieder 108 Marken zum Preis von 41,66 Aß ! Der Chronistenpflicht ist jedenfalls Genüge getan, ansonsten erübrigt sich jeder weitere Kommentar.

Bei dem 5c Wert der letzten Freimarken-Serie mit Aufdruck "OFFICIAL" soll es einen dünneren und einen dickeren Aufdruck geben.

Die Neuausgaben "Flugzeuge des 2. Weltkrieges" (29.5.1985) zeigen folgende Maschinen: 15c "Curtiss P-40 N" der 45. Fighter Squadron 7th Air Force, stationiert im Dezember 1943 auf Nanumea; 40c "Consolidated B-24 Liberator" der 11. und der 30. Bomb Group, die auf Funafuti, Nanumea und Nukufetau stationiert waren; 50c "Lockheed PV-1 Ventura" der 1. PV-1 Squadron im Südpazifik (stationiert von Juni bis August 1943 auf Nanumea);

60c "Douglas C-54 Skymaster", ein Transport-Flugzeug des USAAF Air Transport Command, gebraucht besonders für medizinische Zwecke, stationiert auf Funafuti.
Für Nui kann ich auf einem Brief mit dem Datum "10.85.My" (R 09) nun den gleichen R-Stempel wie bisher nur für Nanumea melden (TR-7, früher wurde TR-1 verwendet).

KIRIBATI

Inzwischen liegt die 4. Ausgabe der Insel-Serie (6 insgesamt sind vorgesehen) vor. Die Marken (12c Tabuaeran mit Fregatt-Vogel, 35c Rawaki mit Kokosnüssen, 50c Arorae mit Krabbe, 1 \$ Tamana mit Angelhaken) zeigen, wie gut die Post für die Schönheiten eines Landes werben kann.

Für 1985 werden noch 2 Ausgaben angekündigt:

August - Internationales Jahr der Jugend,

November - 10-Jahres-Plan Telekommunikation und Transport

1985-1995.

KIRIBATI-Briefmarken-Alben sind zum Preis von 21 A\$ beim Philatelic Bureau in Betio zu haben.

Peter Haubner

FRAGEZEICHEN ZUM "NEUEN" RUTHERFORD-HANDBUCH

Um Weihnachten 1984 erschien die Neuauflage der "Postal History of Papua New Guinea 1945 - 1984" von V.A.Rutherford (im nachfolgenden Text mit "RU" abgekürzt). Sie enthielt im Wesentlichen den beinahe unveränderten Text der ersten Auflage von 1970 und dazu die entsprechenden Nachträge der CDS-Stempel bis Mitte 1984. Zuschriften von Sammlerfreunden, aber auch eigene Belege, lassen bei manchen Daten Zweifel aufkommen. Diese "Fragezeichen" sind hier (ohne Anspruch auf wirkliche Vollständigkeit) zusammengestellt. Bitte überprüfen Sie zur Klärung Ihre Belege und benachrichtigen Sie mich.

- AMBUNTI: Das Postamt soll am 24. Mai 1978 wiedereröffnet worden sein (RU: nur 1978)
- EWASSE: Das Postamt soll schon am 6. Juli 1982 geschlossen worden sein (RU: 15. oder 16. August 1982)
- HULA: Vom Relief-No. 7 liegt ein Beleg vom 2. September 1974 vor (RU: ab 3. September 1974)
- KIETA: Vom KT-1 liegt ein Stempel mit Datum 3FE77 vor. (RU: Verwendung bis Anfang 1971!)
- KOKOPO: Hier scheint ein weiterer "PNG"-Stempel verwendet zu werden, der nicht im Handbuch erscheint (Orts-ähnlich wie in KP-1; fehlender Punkt hinter PNG) Verwendet 1985
- KUKIPI: Das Postamt soll erstmals am 31.3.59 geschlossen worden sein (RU: 31. Juli 1959)
- KWALAKESSI: Das Postamt soll bereits am 13. Februar 1973 geschlossen worden sein (RU: 11. Juni 1973)
- MADANG: Der MA-4 liegt ohne Uhrzeit vor!
- MALABUNGA: Das Postamt soll bereits am 15. September 1973 geschlossen worden sein (RU: 17. September 1973)
- MOUNT HAGEN: Der Relief-No. 3 liegt mir Datum 11AP73 vor (lt. RU Verwendung erst ab 9. Mai 1973)

Werner Wagner

OK TEDI / Seit kurzer Zeit wird wieder in der Gold- und Kupfermine in Papua-Neuguinea gefördert

Der Glanz in der Dschungelwildnis ist verblaßt

HANDELSBLATT, Dienstag, 18.6.1985
 dpa/vwd SYDNEY. Der Eldorado-Glanz des sagenhaften Gold- und Kupferschatzes Ok Tedi in der Dschungelwildnis der Star Mountains in der Westprovinz von Papua-Neuguinea ist verblaßt. Die gesunkenen Metallpreise und die Eskalation der Erschließungskosten trübten die Rentabilitätsaussichten des mit einer 20 %igen deutschen Beteiligung durchgeführten Projekts, das zu den derzeit größten Rohstoffvorhaben in der Weltwirtschaft zählt.

Ok Tedi ist eines der reichsten Mineralvorkommen der Welt: Die Kappe des sich 2100 Meter erhebenden Mount Fabian besteht aus schätzungsweise 34 Mill. t Gold- und Kupfererze. Um dieses Vorkommen nutzbar zu machen, haben sich 1980 die Metallgesellschaft AG (7,5 %), die Degussa (7,5 %) und die bundeseigene Deutsche Entwicklungsgesellschaft (5 %) mit der australischen BHP Broken Hill Pty Ltd. (30 %) und der amerikanischen Amoco Oil Co. (30 %) zusammengesetzt. Seit vor gut einem Jahr mit dem Abbau begonnen worden war, hatte das Ok Tedi-Firmenkonsortium auch noch mit einigen umweltgefährdenden Betriebsunfällen, Auseinandersetzungen mit der Regierung von Papua-Neuguinea — mit 20 % an dem Projekt beteiligt — und zwei Minenschließungen fertig zu werden.

Seit kurzem wird im Ok Tedi-Bergwerk aber wieder Gold gefördert. 750 000 Unzen sollen im Jahr produziert werden. Und auch die Planungen für die Erweiterung der Infrastruktur laufen weiter, nachdem die Regierung im vorigen März die Wiederaufnahme der Arbeiten erlaubt hatte. Wegen Meinungsverschiedenheiten mit der Ok Tedi-Minergesellschaft über die Projektgestaltung hatte die Regierung im Februar die Schließung des Bergwerks angeordnet. Premierminister Michael Somare erklärte unlängst, die deutschen Partnerfirmen hätten versichert, daß sie weiterhin „moralisch und finanziell zum Projekt“ stünden.

Ein Kompromiß ist ausgearbeitet worden. Die Regierung hat der Gesellschaft eine bis zum 1. August laufende Lizenz erteilt. Bis dahin müssen die neuen Vereinbarungen rechtlich verbindlich besiegelt sein. Weitere Spannungen im Verhältnis zwischen dem Firmenkonsortium und der Regierung seien nicht zu erwarten, erklärte der amtierende Generaldirektor von Ok Tedi Mining Limited, Charles Reno, in einem dpa/vwd-Gespräch: „Die Probleme sind aufgrund der neuen Vereinbarungen überstanden.“ Ok Tedi beschäftigt derzeit 1 865 Mitarbeiter — darunter 265 Europäer.

Den Abschied hat auch der von Anfang an mit der Ok Tedi-Unterneh-

mensleitung betraute Generaldirektor, der Australier Erwin Newman (ehemals BHP), genommen. An seine Stelle tritt der 43jährige Texaner Harold Roy Shipes, der bisher das einzige in Privathand verbliebene Kupfer-Bergwerk in Peru leitete.

Ok Tedi, von dem amerikanischen Kennecott-Unternehmen 1968 entdeckt und 1975 wegen Differenzen mit der Regierung aufgegeben, hat sich als eines der am schwierigsten zu erschließenden Mineralvorkommen der Welt erwiesen. Seit Beginn der Bauarbeiten vor vier Jahren stand das Minenprojekt unter einem ungünstigen Stern. Eine schwere Dürre schnitt die in einer zu Lande unzugänglichen Regenwald-Wildnis liegende Baustelle zeitweilig von den Materialzulieferern mit Lastkähnen über die Fly River ab, und es mußte eine „Luftbrück-

Seit der Planung des Projekts sind die Preise für Gold und Kupfer stark gesunken. Der Cash flow aus der Goldgewinnung liegt wesentlich unter dem erwarteten Renditeniveau, und der Kupferabbau, der nach der anfänglichen Strategie in der zweiten Entwicklungsphase 1986 anlaufen sollte, ist derzeit nicht rentabel.

Der deutschen Seite geht es vor allem darum, mit Kupferkonzentrat aus Papua-Neuguinea langfristig die Versorgung der Kupferhütten in der Bundesrepublik sicherzustellen. Bei der Metallgesellschaft AG wird Ok Tedi jetzt aber, zusammen mit den kanadischen Kupfer-Molybdän-Grube Highmont, als ein „finanzielles Desaster“ beschrieben. Das Projekt sei zu groß gewesen und habe das Unternehmen „auf dem falschen Fuß getroffen“, heißt es dort. Gern würde man aus

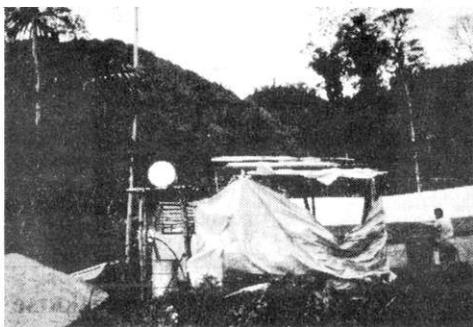
Eine solche Absicht wird von den Unternehmen bestritten. Die Stellung eines Ultimatums und die vierwöchige Schließung der Mine geschahen aus der Befürchtung heraus, daß ohne die Goldkappe das Kupfervorkommen für ein neues Abbaukonsortium nicht genügend attraktiv sein würde. Die Regierung steht auf dem Standpunkt, daß die Erschließung der Kupfervorräte integraler Bestandteil der Vereinbarungen ist und daß die Kupferkonzentration hoch genug sei, selbst bei hohen Anlaufkosten für 25 Jahre eine rentable Produktion zu gewährleisten.

Inzwischen hat sich die Regierung den ökonomischen Realitäten gebeugt und einem Kompromiß zugestimmt, der von den Ok Tedi-Partnern bis zum 1. August durch die Unterzeichnung von Zusatzverträgen zu bestätigen ist. Die neuen Vereinbarungen erlauben den Unternehmen, mit dem Kupferabbau erst 1989 zu beginnen, und zwar mit einer anfänglichen Tageskapazität von 30 000 t Erz. Die etwaige Expansion des Kupferabbaus auf 45 000 oder 60 000 t Erz pro Tag soll von einer „objektiven Wirtschaftlichkeitsprüfung“ im Jahr 1987 abhängen.

Kritisch für die Zukunft des Projekts ist der Goldpreis. Die Verschuldung von Ok Tedi in Höhe von 745 Mill. \$ — 350 Mill. \$ in Form von Konsortien-Darlehen und der Rest in Form von Exportkrediten — bedeutet eine jährliche Belastung von über 50 Mill. \$, mehr als 65 \$ je gewonnene Unze Gold, wenn die Jahresproduktion von 750 000 Unzen erreicht ist. Die Förderkosten für eine Unze Gold liegen unter 200 \$, so daß ein Goldpreis von etwas über 320 \$ pro Unze nötig ist, um einen Profit zu ermöglichen. Nach diesen Kalkulationen ist Ok Tedi heute in der Gewinnzone.

Über die Gründe für die Kontroverse um das Ok Tedi-Projekt meinte einer der Direktoren des Unternehmens, Dick Carter: „Die Regierung hat unsere Wirtschaftlichkeitsstudie (von 1980) als einen verbindlichen Plan für die Entwicklung des Projekts aufgefaßt und übersehen, daß wir diese Vorschläge ändern könnten, falls es die Verhältnisse verlangen.“

Die Regierung sah bisher Ok Tedi als den wichtigsten Wachstumsmotor der Wirtschaft an, zumal die Kupfervorräte auf der Insel Bougainville auslaufen und die australische Finanzstütze für das Staatsbudget von Papua-Neuguinea nachläßt. In der letzten Zeit sind in dem westpazifischen Entwicklungsland neue, wesentliche Goldlagerstätten entdeckt worden. Die Regierung ist nach den ersten Erdöl- und Gasfunden dabei, die Exploration nach Erdöl anzukurbeln. Das sehr intensive Gefühl der Abhängigkeit von dem Ok Tedi-Projekt, das man bei der Regierung bisher spürte, könnte sich daher abschwächen und einer sachlicheren Politik gegenüber diesem Unternehmen Platz machen.



Mitten im Urwald befindet sich die Ok Tedi Mine, die als eine der reichsten Mineralvorkommen der Welt gilt. Foto: Wehnelt

ke“ von der fernen Landeshauptstadt Port Moresby eingerichtet werden. Dann führten tropische Regengüsse zu einem gewaltigen Bergrutsch, der den Bauplatz des Hauptbrauendammes für die giftigen Erzküsstände und Abfallsalze zerstörte. Weiter aufgehalten wurde das Projekt durch einige Unfälle mit hochgiftigem Zyanid, das in Ok Tedi zur Golddarstellung verwendet wird. Der Regierung in Port Moresby waren sie Anlaß, dem Firmenkonsortium Mangel an Professionalismus vorzuwerfen.

Die diversen, unvorhergesehenen geotechnischen Schwierigkeiten haben zu einer Eskalation der bisher veranschlagten Erschließungskosten um rund 300 Mill. \$ (900 Mill. DM) auf 1 Mrd. \$ (3 Mrd. DM) geführt. Die Vollendung des Projekts einschließlich der Anlagen für die Kupfergewinnung wird voraussichtlich weitere 500 Mill. \$ erfordern. Nach den ursprünglichen Plänen sollten die Erlöse aus der Goldgewinnung zur Finanzierung der weiteren Erschließung von Ok Tedi wie die Aufnahme der Kupferförderung verwandt werden.

dem „verlustträchtigen“ Projekt aussteigen, fände man einen Abnehmer für die Anteile, erklärte ein Sprecher der Gesellschaft in Melbourne.

Bei Degussa sieht man Ok Tedi als „sehr teuer, aber immer noch lieb“ an. Ok Tedi hat bisher mehr als fünf Tonnen Gold produziert, von denen die Degussa mehr als die Hälfte zu lukrativen Bedingungen bezogen hat. Auch der Umfang ihrer Lieferungen von Chemikalien an Ok Tedi liegt wesentlich über den Erwartungen. Die Degussa werde bei Ok Tedi auch in der späteren Kupferphase „gern mitmachen“, wenn sich die Kupfergewinnung ertragreich gestalten läßt, ließ die Unternehmensleitung wissen.

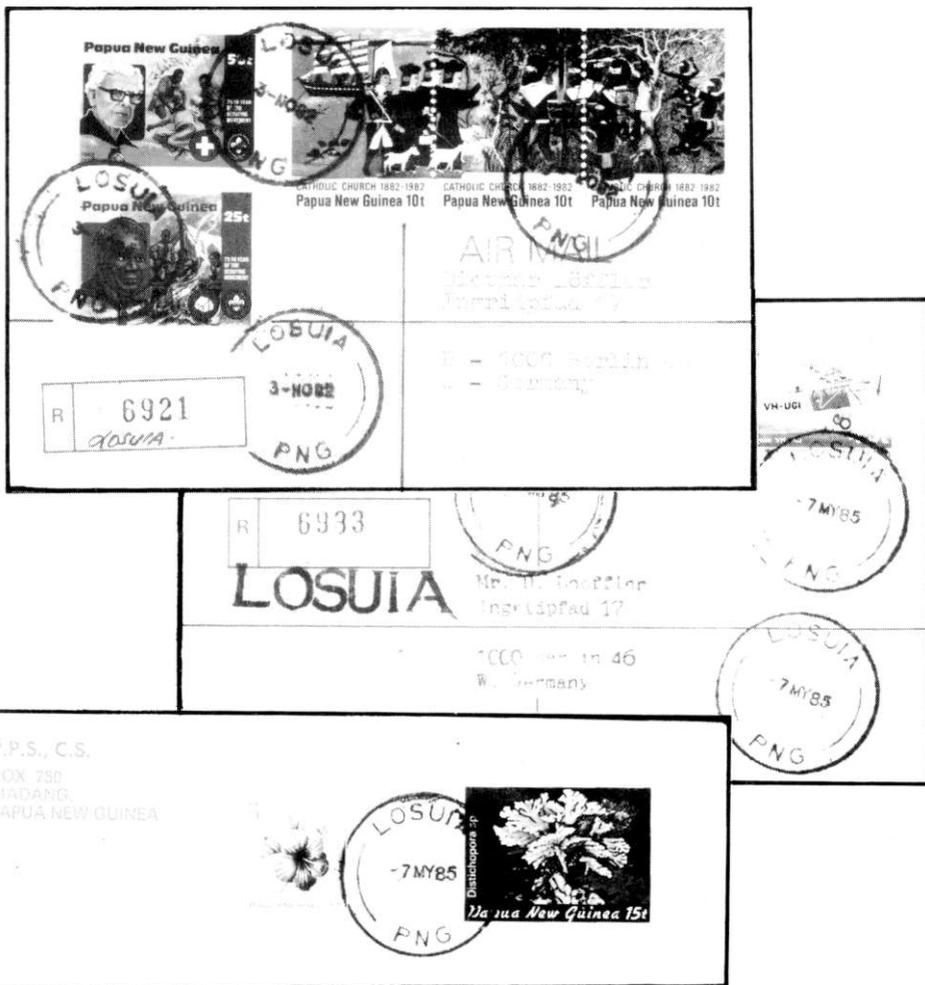
Den Wunsch der Firmen, vorläufig ausschließlich das Gold abzubauen, den Kupferabbau und die Schaffung der Infrastruktur dafür aber solange zurückzustellen, bis sich der Weltkupfermarkt erholt hat, sah die Regierung Somare als Indiz dafür, daß sich die Unternehmen nach der Abtragung der Goldkappe des Mount Fabian von dem Projekt zurückziehen könnten.

L O S U I A von der langen Reise eines Briefes !

Anfang Juni 1985 erreichte mich ein Dienstsunschlag des Philatelic Bureau aus Boroko, mit einem an mich adressierten Umschlag, welcher im Oktober 1982 nach Losuia gesandt wurde. Einige Sfr., die damals schon am Cover-Service der ING teilnahmen erhielten diese Schreiben auch, bzw. erhielten den Brief so zugesandt.

Abgestempelt war dieser Beleg schon am 3. November 1982, warum er mir erst 1985 zugesandt werden konnte, kann auch der Manager des Philatelic Bureau Mr. F.G. Cleary nicht sagen (siehe Schreiben vom Philatelic Bureau).

Vielleicht sind die R-Zettel ausgegangen? Auf jeden Fall hat der Inspektor aufgeräumt, denn am 7.5. (Stempeldatum) wurden mir gleich 2 weitere Belege, davon einer vom P.P.S. Cover Service, zugesandt. Trotzdem der erste Beleg keine Durchgangsstempel hat, so ist er doch zusammen mit dem Begleitbrief ein kleines "Schmankerl".





POST AND TELECOMMUNICATION CORPORATION

Papua New Guinea

PO BOX 1
BOROKO

Telex: NE 23090
Telephone: 27 4282

Our Reference:

29 MAY 1985

Dietmar Löffler
Ingridpfad 17
D - 1000 Berlin 46
W - Germany

Dear Dietmar Löffler,

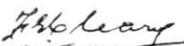
... Enclosed is an envelope addressed to you which was sent to Losuia for postmarking and dispatch.

On a recent inspection of Losuia Post Office an inspector found your envelope and returned it to the Philatelic Bureau.

No explanation was given why your envelope was held and not forwarded to you in the normal manner.

I regret any inconvenience caused to you.

Yours sincerely,


F.G.CLEARY
Manager
Philatelic Bureau.

Die Übersetzung dieses Schreiben, welches mir freundlicherweise Sfr. Wagner zusandte, lautet folgendermaßen :

"Sehr geehrter Herr Löffler, anbei liegt ein Umschlag, an Sie adressiert, welcher nach Losuia zur Abstempelung und Rücksendung geschickt worden war. Bei einer jüngst vorgenommenen Überprüfung des Postamtes Losuia hat unser Inspektor Ihren Brief gefunden und ihn zum Philatelic Bureau zurückgebracht. Eine Erklärung, warum der Brief zurückgehalten wurde und nicht auf die normale Art und Weise Ihnen zugeleitet wurde, konnte uns nicht gegeben werden. Ich bedauere die Unannehmlichkeiten, die Ihnen dadurch entstanden sind. Mit freundlichen Grüßen"

Das Schreiben ist am 29.5.85 geschrieben worden, also war der Brief mehr als zweieinhalb Jahre unterwegs. Auch im Philatelic Bureau hat man es nicht allzu eilig gehabt; Der R-Zettel Nr 6921 muß vor dem 7.5. angebracht worden sein, denn ein Beleg vom 7.5. trägt die R-Zettel-nr. 6933 (siehe Abbildungen auf der vorherigen Seite).

Dietmar Löffler

Anmerkungen zu PNG-Marken ungezähnt

In einem Brief vom Juli 85 schrieb Sfrd. Eric Douglas zu diesem viel diskutierten Thema....

Es ist auch mir ganz klar, daß die ungezähnten PNG-Marken nie ausgegeben worden sind. Bei der AUSIPEX hat man uns ganze Bogen von den Artefact-Marken 1964 (Freimarken-Ausgabe Holzgeschnitzte Kultgegenstände Mi.-Nr. 52 - 55) angeboten. Für alle vier Bogen wurden \$10.000 verlangt, für Eck-Eckblocks \$1.000 usw., (Southern Stamp Service, Stand 54) also ähnlich wie die anderen. Es wäre ganz unmöglich, daß alle vier Werte beim Druckvorgang solche Abarten ergeben konnten. Ich persönlich besitze alle PNG-Marken von 1961 bis 1967 in ungezähnten Einzelstücken, in Form von Probedrucken (von der australischen Staatsdruckerei) und als Repräsentations-exemplare (von Courvoisier), da ich zu dieser Zeit im Stamp Advisory Committee saß und mit dem Herstellen dieser Marken beschäftigt war. Von diesen Marken wurden jeweils 16 Stücke abgegeben, aber es muß trotzdem andere Stücke geben, die irgendwo aufbewahrt wurden. Tatsache ist, daß es von den Rastertiefdrucken mindestens einen Bogen von jeder Marke ungezähnt gibt und dieser durch den Drucker nach PNG geschickt wurde. Es sollte aber kein ganzer Bogen bestehen. Es ist aber auch möglich, daß zwei oder mehr solche ungezähnte Bögen vorhanden waren. Während der australische Staat P. & NG. verwaltete, war es unwahrscheinlich, daß solche Bogen den Weg auf den Sammlermarkt gefunden haben. Ich vermute aber, daß nach der Unabhängigkeit jemand diese gefunden hat und in den Handel gebracht hat. Jedenfalls sind es keine ausgegebenen Marken !!

Eric L. Douglas

Anmerkung: Damit dürfte wohl die größtmöglich Klärung zu diesem Thema erfolgt sein, es ist unwahrscheinlich das noch weitere Erkenntnisse zu diesem Thema auftauchen werden.

P.Oelke

Anmerkungen zu den R-Zetteln von PNG

Interessante Details zu den R-Zetteln teilte mir Sfrd.brieflich mit. ...Die R-Zettel wurden vorerst immer in Blättern von 5 Zetteln hergestellt und in Büchlein von 500 Stück ausgegeben. Es kam manchmal vor, daß eins von den R's tiefer lag als die anderen, da der Druck nicht präzise ausgeführt wurde, sodas z.B. alle Nummern mit 2 und 7 am Ende anders aussehen als die anderen. Als Beispiel für die Druckabweichung siehe Abb. 1. Der zweite Kasten des R-Zettel-Blattes von Sohano ist nicht parallel. So wurden die kleinen zwei Arten von N² manchmal im selben Büchlein verwendet, also auch Nummern mit 3 und 8 verschieden von den anderen. Es erschien also 4xA und 1xB auf jedem Fünferzettel. Als Beispiel hier zwei Briefe aus Laiagam mit fortlaufender Nr. die die verschiedenen N² zeigen (Abb. 2), sodaß dies an sich kein verschiedener

Druck war. Die Büchlein wurden nach Bedarf in der Staatsdruckerei verlangt und meistens neu aufgelegt, außer wenn mehr als 500 Stück verlangt wurden. Dies geschah aber nur für die größeren Städte. Daher gibt es so viele verschiedene Typen. Die Überdrucke geschahen auf alten Büchlein die entweder aufgebraucht wurden (z.B. PORT MORESBY auf MOMOTE) oder wenn die Druckerei Bestände von Orten hatte, die noch nicht verlangt wurden. Im Fall KIMBE - TALASEA, die nicht weit entfernt sind, hat man sicher einen Bestand geborgt und dort direkt abgeholt, denn die kleineren Orte hatten meistens nur ein Büchlein zur Hand.

E. Douglas/P. Oelke

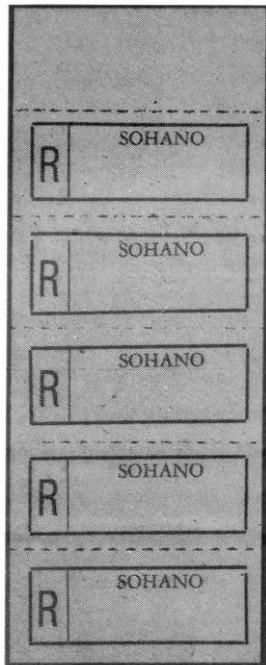


Abb. 1

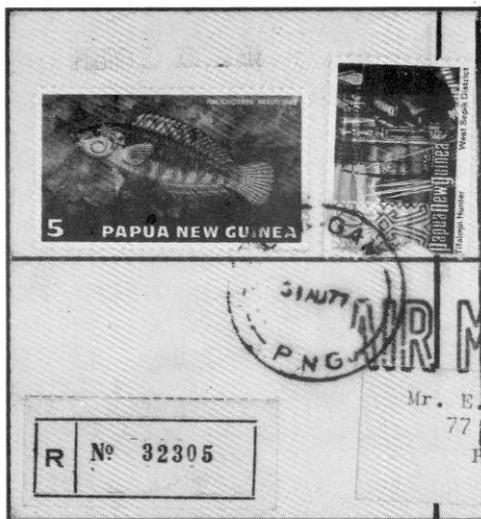
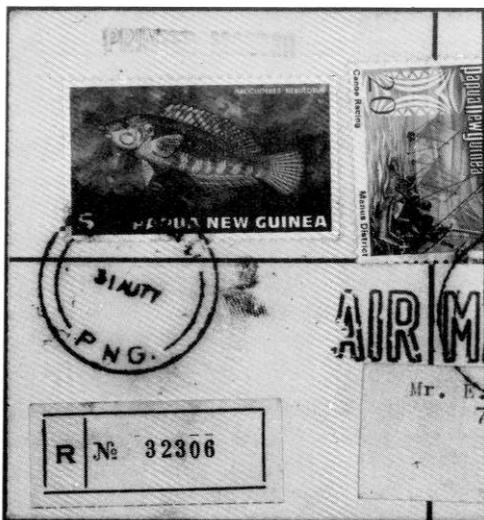


Abb. 2





Am 25. April ist in Australien Feiertag: ANZAC DAY! Das ist der Tag, an dem die australische Armee im ersten Weltkrieg nach der Dekolonialisierung und Bestehens des Commonwealth of Australia ihre erste Feuertaufe bekam. Der name ANZAC heißt: "Australian New Zealand Army Corps."

Am 25. April wurden die australischen Truppen im Verein mit Einheiten von New Zealand, England und Frankreich eingesetzt um die Hügel von Gallipoli auf der türkischen Halbinsel zu stürmen und den Weg nach Istanbul freizumachen und um einen türkischen Angriff auf den Suezkanal zu verhindern. Die Türken unter dem Kommando von Kemal Pascha (später Kemal Atatürk) schlugen den blutigen Angriff zurück. Er wurde niemals wiederholt, allerdings kamen die Türken auch nicht zum Suez.

Die Kaiserliche Marine hatte auch ihren Anteil am Sieg. Bevor der Angriff stattfand, lagen die türkischen Stellungen unter dem Artilleriefeuer von drei englischen Panzerschiffen unter welchem die Türken unsäglich litten. General Freiherr von der Goltz (Goltz Pascha), Reformator der türkischen Armee erwartete einen Angriff auf die Dardanellen und hatte von der Admiralität Genehmigung, zwei deutsche U-Boote, welche vor dem damals österreichischen Triest operierten, gegen die Schiffe einzusetzen. Kapitänleutnant Vogt und Hersing griffen die Panzerschiffe an und torpedierten zwei - keines wurde versenkt, aber die Beschädigungen zwangen die Engländer die drei Schiffe nach Malta zurück zu nehmen. Damit war das Bombardement auf die türkischen Stellungen beendet.

Das wäre die eigentliche Geschichte des ANZAC. Seit 1916 wird der Tag - obgleich die Schlacht verloren war - wie bei uns Heldengedenktag gefeiert und zwar beteiligen sich alle alten Soldaten daran, welche in den Kriegen, an denen Australien beteiligt war, mitgefochten hatten. Bis vor ein paar Jahren befanden sich auch noch ein paar alte Knaben darunter, die am Burenkrieg teilgenommen hatten. Aber mit jedem Jahr werden eben die Soldaten des ersten Weltkriegs immer weniger. Der Tag beginnt für die Veteranen mit einem Feldgottesdienst und dann mit einem GUNFEUERFRÜHSTÜCK, welches aus heißem Rum mit aufgelöster Butter besteht. Danach formieren sich die einstigen Einheiten zur Parade. Sie marschieren durch die Straßen der Stadt zu einem Kriegerdenkmal, wo traditionsgemäß Kränze niedergelegt werden.

Später gedenkt man mit der britischen Version des großen Zapfenstreichs der gefallenen Kameraden. Es ist schon eine ergreifende Angelegenheit.

1965 brachten einige Südsee-Markenländer Sonderpostwertzeichen zum ANZAC DAY heraus, darunter auch Papua & Neuguinea.



Bildgleich sind die Marken von Australien, Cocos-Keeling-Inseln Papua Neuguinea und der Weihnachtsinsel. Sie zeigen Simpson mit seinem Esel.

Simpson war ein Sanitäter, welcher mit dem Esel zahllose Verwundete aus der Feuerlinie holte, bis er selber einer Kugel zum Opfer fiel. Er bekam nach seinem Tod das Victoria-Kreuz.

Nach den Feierlichkeiten sitzen die alten Kameraden überall herum und trinken. An diesem Tag schweigt auch die Polizei, wenn die Veteranen das alte Glücksspiel TWO-UP spielen, das sonst verboten ist. Das Spielchen wird mit Münzen gespielt. Man wirft zwei Pennies in die Luft und wettet: Krone oder Kopf??

Fritz G.G.Hockenbrink

Ich suche von Papua Neuguinea folgende ungestempelte Briefmarken zu kaufen oder einzutauschen:

Michel Nr.: 19, 20, 21, 22, 23, 26, 27-48, 52-57, 65, 66, 67, 72, 92, 93, 94, 99-122, 125, 126, 152, 153, 261, 275-278, ab 297 fehlt alles.

Zuschriften bitte an: Georg Kretschmer,
Kurfürstenstr. 180
4290 Bocholt

Anzeigen unserer Mitglieder werden auch weiterhin kostenlos in der Papua Post veröffentlicht. Senden Sie diese bitte rechtzeitig an die Redaktion.

ALLTÄGLICH ODER NICHT ALLTÄGLICH ?

In PP 1/85, Seite 14, wird uns ein Brief vorgestellt, der mit PNG-Marken frankiert und von Gattton/Queensland abgeschickt und anstandslos befördert wurde. Sfr. Hockenbrink schreibt dazu: "An E. Böttger hatte ich zwei Briefe nach Port Moresby geschickt und einen davon kam an."

Nun sandte er mir einen ähnlichen Brief, ebenfalls frankiert mit PNG-Marken, in Australien aufgegeben und anstandslos nach Holland befördert (Abb.1). Sfr. Hockenbrink teilte mir in einem zweiten Brief mit: "Ich habe am 24.4. einen Brief mit PNG-Marken an Dich abgeschickt. Ob er nun ankommt oder nicht, weiß ich nicht, das ist für die Post zu bestimmen. Es kann passieren, daß er ankommt ohne Beschwerden, oder Du mußt Strafporto bezahlen oder er kommt nicht an."

Nun, wie man sieht, kam er "ohne Beschwerden" an. Beide Briefe - der in PP 1/85 abgebildete, sowie dieser hier - wurden mit einem Maschinenstempel in Queensland entwertet. Dabei stellt man fest, daß die Marken nur von diesem Wellenstempel berührt wurden. Es ist nicht ganz klar, ob dies mit Absicht geschah. Würde man die Marken loslösen, kein Mensch könnte feststellen, von wo die Briefe kommen würden, denn solche Wellenstempel werden auch in PNG benutzt. Bestimmt sind solche Briefe nicht alltäglich, aber wohl auch nicht gerade selten. Die Post in Queensland mag "ein Auge zudrücken" und "gefälligkeitshalber" handeln. Oder es besteht eine alte Verordnung, wonach Papua-Marken auch in Queensland Frankaturgültigkeit haben?! Ich erinnere dabei insbesondere an die Papua-Serie von 1932. Hier sieht man des Öfteren den 2-d-Wert "Paradiesvogel und Eberhauer" mit Stempel "BRISBANE/QUEENSLAND" (Abb.2). Auch andere Werte aus diesem





Abb. 2

Satz tauchen zuweilen mit dieser Entwertung auf, so z.B. auch der 1-d-Wert "Sohn eines Papua-Häuptlings in Festtracht" und die 1-Pfundmarke "Haus im Purari-Delta".

Da bekanntlich BRITISH NEW GUINEA vor eigenen Ausgaben Queenslandmarken verwendete (Abb.3), könnte auch eine umgekehrte Vereinbarung vor Jahren getroffen worden sein, zumindest aber eine "stillschweigende Übereinkunft".

Diese Theorie werfen aber Dokumente von Nachbarmarkendländern über den Haufen, z.B. kam diese Mischfrankatur 1964 zustande, entwertet im philatelistischen Büro in der Russell Street in MELBOURNE und wurde anstandslos nach Deutschland befördert (Abb. 4). Dieser Brief wurde mit Marken beklebt von Mauru, Cocos-I., Australien. Ein weiteres Beispiel bietet der Sonderstempel

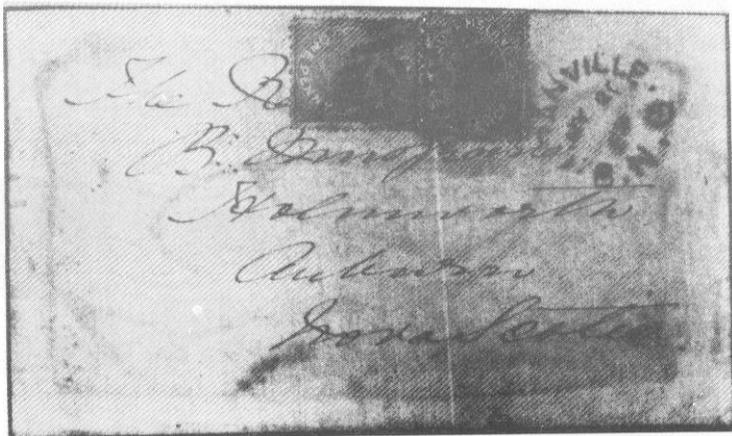


Abb. 3

vom 29.12.1970 bis 9.1.1971, der anlässlich des JAMBOREE OF NEW ENDEAVOUR von einem Sonderpostamt in Leppington/NSW/Australien unter Verwendung von PNG-Marken abgegeben wurde (Abb.5). Auch hier gab es keine Schwierigkeiten bei der Postzustellung nach Papua & New Guinea. Sammlerfreunde, die Briefe mit PNG-Marken und in Australien abgeschickt, besitzen, dürfen wir vielleicht um kurze Information bitten?

Unwissenheit oder philatelistische Spielerei dürften vielleicht auch die Hintergründe für folgende Abstempelungen sein:

Postkarte von Großbritannien, Inlandsporto-Werteindruck, Q.E.II
verschickt von PNG nach England mit Stempel TAPINI.

DDR-Rückantwortkarte mit PNG-Zusatzfrankatur, verschickt von
PNG in die DDR mit Stempel MADANG, wobei auch die DDR-Marke ab-
gestempelt wurde.

Retournierter Brief nach Deutschland mit Bund-Olympiade I-Sonder-
marken, Stempel KAISERSLAUTERN und über freie Ecke MALAGUNA. Die
bewußte Unterfrankierung wurde nirgends bemerkt.

Einige dieser Dokumente besitzt - glaube ich und man möge mir
meine Indiskretion ausnahmsweise verzeihen - Sfr. Manfred Künzel
in seiner Sammlung.

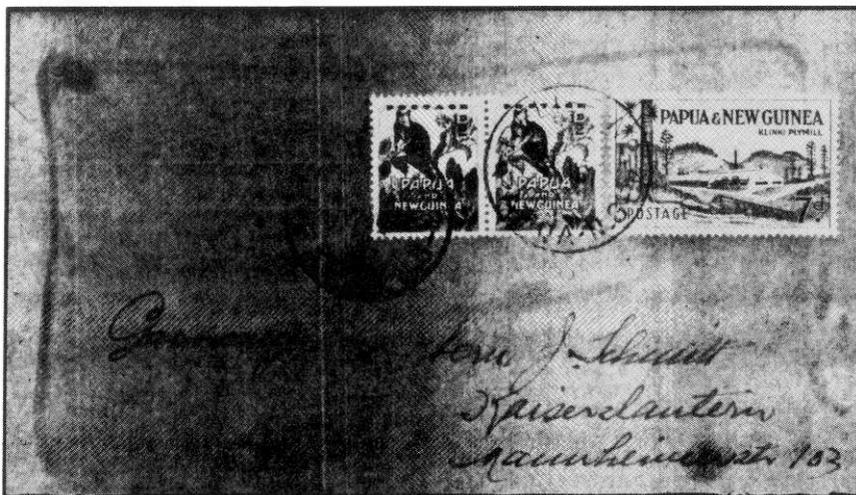
Solche Kuriositäten scheint es viele zu geben. Sie sind zwar
nicht unbedingt alltäglich, aber auch offensichtlich nicht
selten.

Jakob Schmitt

SCHON FAST EIN SILBERJUBILÄUM...

1961 erreichte mich der allererste Brief von unserem geschätzten
Sfr. Pater John J. Tschauder aus Madang. Inzwischen sind es vie-
le Briefe geworden, nicht zuletzt auch durch die Betreuung des
Cover Service der PPS. 24 Jahre lang - mit ein paar Unterbre-
chungen - schickt Pater Tschauder Briefe mit den verschiedensten
Abstempelungen an meine Adresse. Dafür sei ihm heute einmal herz-
lichst gedankt. Ich weiß, daß er auch viele unserer Sammler-
freunde gleichsam beliefert, und, daß er dankenswerterweise ver-
sucht, alle neuen Stempel für uns ausfindig zu machen. Insbeson-
dere die RELIEF-Stempel, deren Benutzung oftmals nur wenige
Tage dauert, dürften manchmal nicht ganz leicht ausfindig zu ma-
chen sein. Mein hier abgebildeter "erster" Brief von ihm wurde
mit dem Relief-Stempel No.4 vom 17. Mai 1961 abgestempelt. Dieser
Relief-Stempel wurde in der Zeit vom 7.2.61 bis 30.9.61 vom
Postamt Bogia benutzt.

Jakob Schmitt



AMBUNTI

liegt im Ost Sepik Distrikt, etwa 250km den Sepik aufwärts und ist Distriktsverwaltungssitz. Eröffnet: 1925

AM-1 District Office - AMBUNTI
mit zwei fünfzackigen Sternen (Powell S. 34)
27.06.1925 (frühestes Datum)
Postannahme 1934 eingestellt

Wiedereröffnung: 13.08.1968



AM-2 AMBUNTI - PAPUA NEW GUINEA
13.08. 1968 - 30.11.1973

AM-3 RELIEF No. 3/PAPUA - N.G.
16.07.1969 - 12. 08.1969



AM-4 RELIEF No. 7/T.P. & N.G.
02.10.1969 - 13.10.1969

Geschlossen: 30.11.1973
Wiedereröffnung: 24.05.1978



AM-5 RELIEF No. 4/PAPUA - N.G.
24.05.1978 - 29.01.1979
oder: 05.05.1978 ?



AM-6 AMBUNTI - PNG
15.12 1979

Wer kann Angaben machen welcher Stempel zwischen dem 29.01.1979 und 15.12.1979 verwendet wurde ?

Pacific Islands

Our postal sales are held every month and always include many fine items from the Pacific region, with emphasis on Postal History and Postal Stationery. If you collect Papua, Fiji, Samoa, New Guinea, Gilberts, Tonga, Solomons, New Zealand and so on, you should be on our Mailing List.

NOTE:

- * Items offered are of a high standard, so you can rely on the descriptions in the catalogue;
- * Sensible estimate prices are given to help you to accurately assess the value of each lot;
- * Our catalogues are produced on high-quality paper and important items are photographed to assist you;
- * Postal inspection and free photocopy services are available;
- * Catalogues are sent to you by airmail at no charge;
- * Overseas visitors to Melbourne are invited to view lots at any time;
- * Payment by Credit Card is both welcome and encouraged;
- * You are not at any disadvantage against local bidders because there is no 'room' participation;
- * No V.A.T. or sales tax is charged; and
- * WE DO NOT CHARGE ANY FORM OF BUYERS COMMISSION !!

So do yourself a philatelic favour - write today for a FREE copy of our next catalogue.

GARY WATSON

(LICENSED PHILATELIC AUCTIONEER)

1st floor/397 LITTLE COLLINS STREET, MELBOURNE 3000

AUSTRALIA

TELEPHONE: (03) 67 5626 - 24 hours service

